Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD

22.05.2016

Nr. 89

Inhalt:

Kandidaten für den Stadtrat	S. 01	Besuch des Deverparks	S. 02
Front gegen Klüngelei der CDU-Lobbyisten	S. 02	Abstimmung über Bau von Biogasanlagen	S. 04
Effektivität im Stadtrat durch weniger Ausschüsse	S. 02	Freizeitnutzung am Baggersee an der 1. Wiek	S. 04

Juni 2006

Kandidaten für den Stadtrat stehen fest

Die SPD in Papenburg stellte jetzt ihre Bewerber für die Kommunalwahlen vor.

Wurden am Montag im Heimathaus vorgestellt: Die Kandidaten der SPD in Papenburg, die bei den Kommunalwahlen im September antreten werden. Bild: Hülsebus

PAPENBURG. Die SPD in Papenburg stellte am Montagabend seine Kandidaten für das Bürgermeisteramt, den Kreistag sowie Orts- und Stadtrat vor. „Wir befinden uns jetzt am Eingang zur heißen Phase des Wahlkampfes", so Bürgermeisterkandidat Hartmut Bugiel. Er kündigte thematische Überraschungen an. Das Thema Kreisel am Obenende (beim alten Kino) bleibe in der Diskussion und die Verkehrssituation Einbahnstraßenregelung „Am Stadion/Ahldersweg" werde weiter verfolgt. In Sachen Schule setzt die SPD auf Förderung und Umsetzung von Ganztagsschulen. Außerdem werde die Partei in den nächsten Tagen Position beziehen zum aktuellen Streit um die Jugendherberge. „Wir werden uns darauf konzentrieren, konstruktive Alternativen zu finden", so Bugiel. „Außerdem möchten wir, dass der Bürgerwille einen hohen Stellenwert bekommt", fügte Hans Werner Gouterney, Kreistagskandidat, hinzu. -shue

Bewerber für den Stadtrat

Im Wahlbereich 1 (in Aschendorf): Hans Werner Gouterney, Hermann Korte, Bernhard Schmees, Friedrich Dacke, Norbert Hermes, Franz Josef Antepohl und Johann Behrens.

Im Wahlbereich 2 (Untenende/Bokel): Peter Raske, Thomas Witolla, Jürgen Broer, Oliver Jelken, Klaus Stege, Hans-Josef Wessels, Werner Deeken und Günther Klein.

Im Wahlbereich 3 (Obenende): Hartmut Bugiel, Wilhelm Kröger, Christa Kröger, Peter Behrens, Thomas Claußen, Hermann Hartkens, Ludger Husmann, Ramazan Sinankili.

Für die Mitgliedschaft im Kreistag bewerben sich in Papenburg folgende Kandidaten: Peter Raske, Hans Werner Gouterney, Peter Behrens, Norbert Hermes, Wilhelm Kröger, Günter Klein, Thomas Claußen, Ramazan Sinankili und Werner Deeken.

Der Wecker 28.06.2006

„Es geht jetzt in die heiße Phase"

KOMMUNALWAHL SPD Papenburg stellte jetzt ihre Bewerber für die Gremien vor

Die Verkehrssituation in der Kanalstadt ist ein wichtiges Thema für die Sozialdemokraten.

VON SUSANNE HÜLSEBUS

PAPENBURG - Die SPD in Papenburg stellte am Montagabend ihre Kandidaten für das Bürgermeisteramt, den Kreistag sowie den Orts- und Stadtrat vor. „Wir befinden uns jetzt am Eingang zur heißen Phase des Wahlkampfes", so Bürgermeisterkandidat Hartmut Bugiel. Er kündigte thematische Überraschungen an. Das Thema Kreisel am Obenende (beim alten Kino) bleibe in der Diskussion und die Verkehrssituation Einbahnstraßenregelung „Am Stadion/Ahldersweg" werde weiter verfolgt.

In Sachen Schule setzt die SPD auf Förderung und Umsetzung von Ganztagsschulen. Außerdem werde die Partei in den nächsten Tagen Position beziehen zum aktuellen Streit um die Jugendherberge. „Wir werden uns darauf konzentrieren, konstruktive Alternativen zu finden", so Bugiel. „Außerdem möchten wir, dass der Bürgerwille einen hohen Stellenwert bekommt", fügte Hans Werner Gouterney, Kreistagskandidat, hinzu.

Die Papenburger SPD hat ihre Kandidaten, die bei der Wahl im September antreten werden, vorgestellt. BILD: SHUE

Die Bewerber für den Papenburger Stadtrat

Im Wahlbereich 1 (in Aschendorf) stehen auf der Liste: Hans Werner Gouterney, Hermann Korte, Bernhard Schmees, Friedrich Dacke, Norbert Hermes, Franz Josef Antepohl und Johann Behrens.

Im Wahlbereich 2 (Untenende/Bokel): Peter Raske, Thomas Witolla, Jürgen Broer, Oliver Jelken, Klaus Stege, Hans-Josef Wessels, Werner Deeken und Günther Klein.

Im Wahlbereich 3 (Obenende): Hartmut Bugiel, Wilhelm Kröger, Christa Kröger, Peter Behrens, Thomas Claußen, Hermann Hartkens, Ludger Husmann, Ramazan Sinankili.

Für die Mitgliedschaft im Kreistag bewerben sich in Papenburg neun Kandidaten. Folgende Personen stehen zur Verfügung: Peter Raske, Hans Werher Gouterney, Peter Behrens, Norbert Hermes, Wilhelm Kröger, Günter Klein, Thomas Claußen, Ramazan Sinankili und Werner Deeken.

General Anzeiger 28.06.2016

Juli 2006

SPD stellt Listen auf

■ **Papenburg (meg)** Die Listen der SPD-Kandidaten für den Bürgermeister, Kreistag, Orts- und Stadtrat sind nun fertig. Über 20 Sozialdemokraten stellen sich für den 10. September zur Wahl.

Bevor die heiße Phase des Wahlkampfes beginnt, stellen sie sich der Öffentlichkeit vor. Die Kandidaten aus Papenburg, Aschendorf, Bokel und Herbrum bekunden, als ein Team mit neuen Ideen für Papenburg ins Rennen zu gehen.

Dabei schreiben sie sich das Motto „Bürgernähe durch Transparenz" auf ihre Fahne. Ganz wichtig ist ihnen eine familiengerechte Politik mit besonderem Einsatz für die Jugend.

Hartmut Bugiel, Bürgermeisterkandidat, nannte dabei die schnelle Umsetzung der Ganztagsschulen, das Thema Jugendherberge sowie die Sanierung aller Spielplätze im Stadtgebiet.

Somit heißt es, Papenburg lebens- und liebenswert zu machen.

Für den Ortsrat Aschendorf treten an:

Hans Werner Gouterney, Friedrich Dacke, Hermann Korte, Norbert Hermes, Franz Josef Antepohl und Johann Behrens.

Stadtrat Wahlbereich 1 Aschendorf:

Gouterney, Korte, Bernhard Schmees, Dacke, Hermes, Antepohl und Behrens.

Stadtrat Wahlbereich 2 Untenende/Bokel:

Peter Raske, Thomas Witolla, Jürgen Broer, Oliver Jelken, Klaus Stege, Hans-Josef Wessels, Werner Deeken und Günther Klein.

Stadtrat Wahlbereich 3 Obenende: Hartmut Bugiel, Wilhelm Kröger, Christa Kröger, Peter Behrens, Thomas Claußen, Hermann Hartkens, Ludger Husmann und Ramazan Sinankili.

Kreistag Wahlbereich 1: Peter Raske, Hans Werner Gouterney, Peter Behrens, Norbert Hermes, Wilhelm Kröger, Günther Klein, Thomas Claußen, Ramazan Sinankili und Werner Deeken.

Insgesamt 23 SPD-Kandidaten stellen sich am 10. September für den Bürgermeister, Kreistag, Orts- und Stadtrat zur Wahl. Foto: Mechthild Germann

Sonntags Report 02.07.2006

23 Genossen wollen in Rat

SPD nominiert in Papenburg

PAPENBURG. Die Papenburger Sozialdemokraten setzen bei der Kommunalwahl am 10. September auf neue Kräfte. 23 Kandidaten stellen sich für den Stadtrat zur Wahl.

In einer Pressemitteilung schreibt die SPD, dass sie gemeinsam mit den anderen Parteien eine absolute Mehrheit der CDU im Stadtrat verhindern will. Weiter heißt es: „Unsere Kandidaten aus Papenburg, Aschendorf, Bokel und Herbrum verstehen sich als Team. Durch Bürgernähe und Transparenz wollen wir die Küngelei der CDU zukünftig verhindern." Inhaltlich wollen die Sozialdemokraten im neuen Stadtrat unter anderem zwei Themen anpacken. So müssten die Straßenverkehrsverhältnisse ebenso wie die Zukunft des Hafens auf den Prüfstand gestellt werden. Weitere Akzente sollen in der Familienförderung gesetzt werden. „Wir werden uns für eine familiengerechte Politik mit besonderem Einsatz für die Jugend und die Schule stark machen." Dazu gehören nach Ansicht der Genossen auch Ganztagsschulen, die Schaffung einer kostenlosen Kinderbetreuung sowie die Sanierung der Spielplätze in der Stadt.

Für den Stadtrat als Kandidaten Wahlbereich 1, Aschendorf, wurden aufgestellt: 1. Hans Werner Gouterney, 2. Hermann Korte, 3. Bernhard Schmees, 4. Friedrich Dacke, 5. Norbert Hermes, 6. Franz Josef Antepohl, 7. Johann Behrens. Für den Wahlbereich 2, Untenende/Bokel, sind auf dem Wahlzettel zu finden: 1. Peter Raske, 2. Thomas Witolla, 3. Jürgen Broer, 4. Oliver Jelken, 5. Klaus Stege, 6. Hans-Josef Wessels, 7. Werner Deeken, 8. Guenther Klein. Im Wahlbereich 3, Obenende, treten an: 1. Hartmut Bugiel, 2. Wilhelm Kröger, 3. Christa Kröger, 4. Peter Behrens, 5. Thomas Claußen, 6. Hermann Hartkens, 7. Ludger Husmann und 8. Ramazan Sinankili.

Ems-Zeitung 11.07.2006

Front gegen „Klüngelei der CDU-Lobbyisten"

Die Papenburger SPD fordert für den neuen Stadtrat mehr Effektivität. Es sollten weniger Ausschüsse gebildet werden.

PAPENBURG. Damit der am 9. September neu gewählte Rat der Stadt Papenburg effektiver und transparenter arbeiten kann, muss sich nach Ansicht der SPD künftig einiges ändern. Die Sozialdemokraten plädieren für eine Verringerung der Anzahl von Ausschüssen durch Zusammenlegung. Gleichzeitig wird festgehalten an der Forderung nach einem Ausschuss, der die Finanzsituation der Stadt ständig überprüft.

SPD-Ratsherr Wilhelm Kröger fordert die „Ratsöffentlichkeit" für den Verwaltungsausschuss. Mit der Möglichkeit, dass sich alle Kommunalpoltiker über die Diskussion im Verwaltungsausschuss informieren können, lasse sich die offensichtliche Klüngelei von CDU-Lobbyisten verhindern, so Kröger.

Sozialdemokraten wollen mehr Transparenz der Ratsarbeit

Zukünftig sollten nach Auffassung von SPD-Fraktionschef Hartmut Bugiel der Bau- und der Grundstücksausschuss zu einem Finanz- und Vermögensausschuss zusammengefasst werden. Mit diesem neuen Ausschuss hätte die Stadt Papenburg ein vernünftiges Instrument für die Finanzsteuerung der Stadt.

Die Vorschlagsliste ist noch länger: Mit der Zusammenlegung des Schul-, Jugend- und des Sportausschusses hätte man nach Auffassung von Peter Raske eine Verknüpfung erreicht, die zu einer Bündelung der Jugendförderung führen könne. Als eigenständige Ausschüsse möchte die SPD den Kultur-, Sozial- und den Umweltausschuss erhalten. Dafür sollte der Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus um das Gebiet Arbeitsmarkt erweitert werden.

Der Wecker 17.07.2006

Für den neuen Stadtrat mehr Effektivität durch weniger Ausschüsse

Damit der neue Rat effektiver und transparenter arbeiten könnte, forderte die SPD für den neuen Rat die Ratsöffentlichkeit für den Verwaltungsausschuss und eine geringere Anzahl von Ausschüssen. Gleichzeitig hielt sie fest an einem Ausschuss, der die Finanzsituation der Stadt ständig überprüft.

Mit der Möglichkeit, dass alle Ratsmitglieder sich über die Diskussion im Verwaltungs-ausschuss informieren können, ließe sich die offensichtliche Klüngelei von CDU-Lobbyisten verhindern. Damit wollte die SPD für mehr Transparenz bei den Entscheidungen im Rat sorgen.

Zukünftig sollten der Bauausschuss und der Grundstücksausschuss zu einem Finanz- und Vermögensausschuss zusammen gefasst werden. Für eine sinnvolle Begleitung der Haushaltsausgaben wäre die Offenlegung der aktuellen Finanzsituation notwendig. „Nur wenn wir wissen, wo wir heute stehen, können wir überhaupt über Morgen reden", so Fraktionschef Hartmut Bugiel. Mit diesem neuen Ausschuss hätte die Stadt Papenburg ein vernünftiges Steuerungsinstrument für die Finanzsteuerung der Stadt.

Mit der Zusammenlegung des Schulausschusses, des Jugendausschusses und des Sportausschusses zu einem Ausschuss für Jugend, Schule und Sport hätte man nach Auffassung von Peter Raske eine Verknüpfung erreicht, die zu einer Bündelung der Jugendförderung führen könnte.

Als weiterhin eigenständige Ausschüsse möchte die SPD den Kulturausschuss, den Sozialausschuss und den Umweltausschuss erhalten. Dafür sollte der Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus um das Gebiet Arbeitsmarkt erweitert werden.

Besuch des Deverparks

Foto: Rudi Evers (Mitte) zeigte den SPD-Ratsmitgliedern und den SPD-Kandidaten für den Stadtrat die Baustelle des neuen RUMA-Marktes. Sie wurden begleitet vom SPD-Landtagsabgeordneten Klaus Fleer (rechts).

Um sich über die Entwicklung am Deverpark zu informieren, besuchte die SPD-Fraktion zusammen mit den neuen Ratskandidaten und dem SPD-Landtagsabgeordneten Klaus Fleer die Firma RUMA.

Rudi Evers schilderte den Besuchern die Entwicklung der Firma Ruma. Innerhalb von 31 Jahren entwickelte sich die Unternehmensgruppe RUMA Tapeten- und Teppichmärkte vom kleinen Handwerksladen zu einer kontinuierlich wachsenden Fachmarktkette in der Heimtextilbranche entwickelte. In Papenburg wurde 1999 nach nur 8 Monaten Bauzeit der Deverpark auf dem Gelände der ehemaligen Gartenbauzentrale eröffnet. Auf einer Grundstücksfläche von 27.000 qm wurde eine Einkaufspassage mit über 14.000 qm Verkaufsfläche errichtet. Damit leistete Rudi Evers einen entscheiden Beitrag zur Entwicklung des Untenendes als überregionalem Einkaufszentrum. Mit der Ansiedlung von Kaufland im Deverpark würde sich diese Position weiter verstärken, äußerte Ratsherr

Peter Raske. Hätte Rudi Evers nicht die Iniative ergriffen, die alte Gartenbauzentrale zu übernehmen, wäre dieses Gebiet heute wahrscheinlich ein Industriegebiet.

Rudi Evers teilte den Besuchern bei der Besichtigung der Baustelle mit, dass nach einem Ausverkauf in der 29. Kalenderwoche RUMA in neuen Räumen am 24.07.06 eröffnet werden sollte. Mit 2.000 Quadratmeter Verkaufsfläche hätte man dann eine Idealfläche für den RUMA-Verkaufsmarkt. Für Kaufland war geplant, im Oktober die Übergabe zu machen, so dass im November das Geschäft eröffnet werden könnte. Dann würden im Deverpark ca. 500 Beschäftigte, davon der größte Teilzeitkräfte, Arbeit finden.

Hartmut Bugiel lobte das Engagement von Familie Evers und hob hervor, dass hier auf dem Gelände des Deverparks sich die 1. Baustelle im Bereich der Bauprojekte am Untenende befände, deren Fertigstellung sich konkret abzeichnete. „Es zeige sich hier eindeutig, der Tüchtige gewinne;“ meinte Hartmut Bugiel. Er hoffte dass zukünftig das Nebeneinander von großen Einkaufszentren an dieser Stelle zu einer Belebung der Stadt beitrage.

Öffnet Kaufland im November die Pforten?

SPD-Fraktion zu Besuch bei Unternehmerfamilie Evers

Papenburg (eb) – „Der Tüchtige gewinnt“, lobte der Chef der Papenburger SPD-Fraktion, Hartmut Bugiel, das Engagement der Familie Evers. Zusammen mit den Kandidaten für den neuen Stadtrat besuchten die Kommunalpolitiker den Inhaber und Betreiber des Ruma-Marktes sowie des Deverparks in Papenburg.

Rudi Evers schilderte den Besuchern die Entwicklung der Firma Ruma. Innerhalb von 31 Jahren hat sich die Unternehmensgruppe Ruma Tapeten- und Teppichmärkte vom kleinen Handwerksladen zu einer kontinuierlich wachsenden Fachmarktkette in der Heimtextilbranche entwickelt. In Papenburg wurde 1999 nach nur 8 Monaten Bauzeit der Deverpark auf dem Gelände der ehemaligen Gartenbauzentrale eröffnet. Auf einer Grundstücksfläche von 27 000 Quadratmetern wurde eine Einkaufspassage mit über 14 000 Quadratmetern Verkaufsfläche errichtet.

Damit habe Rudi Evers einen entscheiden Beitrag zur Entwicklung des Untenendes als überregionales Einkaufszentrum geleistet, so die SPD-Politiker. Mit der Ansiedlung von Kaufland im Deverpark werde sich diese Position weiter verstärken, äußerte Ratsherr Peter Raske. „Hätte Rudi Evers damals nicht die Initiative ergriffen, die alte Gartenbauzentrale zu übernehmen, wäre dieses Gebiet heute wahrscheinlich ein Industriegebiet.“

Rudi Evers teilte den Besuchern bei der Besichtigung der Baustelle mit, dass nach einem Ausverkauf in der 29. Kalenderwoche Ruma in neuen Räumen am Montag, dem 24. 7., eröffnet werden soll. Mit 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche habe man dann eine Idealfläche für den Ruma-Verkaufsmarkt. Für Kaufland sei geplant, im Oktober die Übergabe zu machen, so dass im November das Geschäft eröffnet werden könne. Dann würden im Deverpark ca. 500 Beschäftigte, davon zu einem großen Teil Teilzeitkräfte, Arbeit finden.

Zusammen mit den neuen Kandidaten für denStadtrat informierte sich die SPD-Fraktion beim Inhaber und Betreiber des Deverparks, Rudi Evers, über den Stand der Bauarbeiten. PR-Foto

EL-Kurier 23.07.2006

Christdemokrat Günther Padubrin übergibt Bürgermeister Ulrich Nehe 264 Unterschriften gegen die geplanten Biogasanlagen. Im Hintergrund: Mit Protestplakaten demonstrierten die Anwohner gegen die Pläne des Stadtrates. Foto: Antje Jansen

„Drei CDU-Fraktionen" stimmen über Bau von Biogasanlagen ab

■ **Papenburg (aj)** Gut besucht war die Ratssitzung im Rathaus der Stadt Papenburg am vergangenen Donnerstag. Zahlreiche Anwohner demonstrierten gegen zwei geplante Biogasanlagen in Herbrum und Aschendorfermoor.

Vor der Abstimmung über die geplanten ersten industriellen Biogasanlagen für Papenburg gab es einen heißen Schlagabtausch. Während sich die CDU-Fraktion für die Errichtung der Anlagen aussprach, hielten SPD und FDP wehement dagegen. „Unsere Partei lehnt beide Anlagen ab", sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende Hans Michael Goldmann mit Nachdruck. Schließlich sei er nicht zuletzt auch der agrarpolitische Sprecher der Bundestagsfraktion. „Eine solche Anlage ist immer auch mit Geruchsbelästigung verbunden." „Die Anlage ist zu groß", stieg Hartmut Bugiel, Vorsitzender der SPD-Fraktion, in die Diskussion ein. „Ein solcher Komplex gehört in ein Gewerbegebiet." Man könne eine solche Entscheidung, ob die Anlage dort gebaut werde oder nicht, nicht dem Markt überlassen, sondern müsse das selbst erledigen.

CDU-Ratsmitglied Günther Padubrin sprach sich - anders als seine Parteikollegen - gegen die Errichtung der beiden Biogasanlagen aus. 264 Unterschriften übergab er Bürgermeister Ulrich Nehe unter tosendem Beifall der Anwohner. „Da kann man mal sehen, wie zerrüttet die CDU-Fraktion wirklich ist", spottete Sozialdemokrat Peter Raske. „Wahrscheinlich gibt es nicht nur eine CDU-Fraktion, sondern drei." Schließlich stimmten die Christdemokraten mit 17 zu 16 Stimmen für die Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung von Bebauungsplänen für die beiden Biogasanlagen. Die stellvertretende Bürgermeisterin Ursula Mersmann und Gerd Geiger (beide CDU) enthielten sich der Stimme.

Sonntags Report 16.07.2006

Freizeitnutzung am Baggersee an der 1. Wiek

Wegen der hohen Temperaturen im Juli setzte sich die SPD für die Nutzung des Sees an der 1. Wiek für Freizeitnutzung ein.

Statt dem Rechtsbruch durch „wildes Baden" zu zusehen, forderte die SPD die Legalisierung als Badesee für die Obenender Bevölkerung. Man könnte die Augen nicht verschließen vor der illegalen Nutzung des Sees an der 1. Wiek. Ein Badeverbot durch die Polizei war nicht durchsetzbar. Außerdem war die Stadt mit der Verpachtung des Sees an den Angelverein vom Konzept eines unberührten Naturreservats abgegangen. „Was unterscheidet das Grillen der Angler am See von der Freizeitnutzung durch Anwohner;" fragte SPD-Ratsmitglied Wilhelm Kröger. Außerdem war der See künstlich angelegt worden und entsprach nicht einem gewachsenen Biotop.

Für die SPD stand fest, dass man die Eroberung des Sees durch die Bevölkerung nicht mehr rückgängig machen könnte. Es galt nun, den See in eine geregelte Freizeitnutzung zu überführen. Außerdem fehlte dem Obenende eine Badestelle, wie sie zum Beispiel am Untenende im Volkspark oder bei der Bülte vorhanden war. Aus diesem Grunde wollte die SPD ein Planfestellungsverfahren zur Veränderung der Nutzung des Sees im Rat der Stadt Papenburg beantragen.

Um bei der angespannten Haushaltslage dieses Projekt nicht an den Kosten scheitern zu lassen, schlug die Fraktion vor, die Erschließung des Geländes so einfach wie möglich zu gestalten und als Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Arbeit durchzuführen. Damit wäre auch gewährleistet, dass anschließend keine Zerstörungen und Verschmutzungen durch Jugendliche zu befürchten wären, weil sie die Gestaltung als ihre Arbeit achten.